



NanoTRUST Tagung – Wien 2014

Wissenschaftsbasierte Gesellschaftsberatung am Beispiel des Einsatzes neuer Technologien

### **Wissenskommunikation aus behördlicher Sicht**

Dr. Christoph Studer, Bundesamt für Gesundheit, Bern

#### Abstract:

Im Zusammenspiel zwischen Wissenschaft, Technologiefolgen-Abschätzung, Politik und Öffentlichkeit nehmen die Behörden einen speziellen Platz ein. Sie haben sowohl Informations- und Beratungspflichten als auch Rechtsetzungsaufgaben, für deren Erarbeitung meist wissenschaftliche Grundlagen erforderlich sind. Die Kommunikation mit den oben genannten Akteuren läuft auf verschiedenen Kanälen und mit unterschiedlichen Mitteln. Die Website [www.infonano.ch](http://www.infonano.ch) ist eines der genutzten Kommunikationsmittel. Das Ziel dieser Website ist es, unabhängige und ausgewogene Informationen über die Chancen und Risiken der Nanomaterialien bereitzustellen. Da Nanomaterialien in den verschiedensten Bereichen wie beispielsweise in Industriechemikalien, Pflanzenschutzmitteln, Bioziden oder Arzneimitteln eingesetzt werden, wird InfoNano von den für die einzelnen Bereiche zuständigen Bundesbehörden gemeinsam betrieben.

Neben InfoNano kommuniziert und diskutiert die Behörde das Thema Nanomaterialien auch an Dialogveranstaltungen, der Wanderausstellung ExpoNano, Workshops oder im direkten Gespräch mit den verschiedenen Anspruchsgruppen. Meist stehen dabei die wissenschaftlichen Grundlagen zur Bewertung möglichen Risiken der Nanomaterialien, der Stand der Regulierung und die Ausgestaltung einer nanospezifischen Regulierung im Vordergrund. Auch die Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen durch die Behörde ist ein wichtiges Kommunikationsmittel und trägt zur politischen Meinungsbildung bei.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Arbeiten an InfoNano und stellt die Rückmeldungen von Industrie, Handel und Konsumentenschutzorganisationen vor. Darüber hinaus werden die Erfahrungen mit den anderen Kommunikationsmitteln vorgestellt.